

Katzenstrolächer, an die Gewerkschaftsfront!

„Wir Nationalsozialisten prägen uns die Organisation der Arbeiterklasse. Wir schlagen nur die Gewerkschaften, deren Mitglieder (Unternehmer) aus der Arbeit gehen, in unsere Kämpfe und dem Volk der Arbeiterklasse entgegen.“

Es war einer jener alten Ellenbogenwagen, die bei jedem Schlenker in allen Augen trafen, der mich nach Jittau zu einer Textilarbeiterkonferenz brachte. Trotz des Katters und Schlags hörte ich aus dem Nebenabteil das Gespräch zweier gewerkschaftlich organisierter Arbeiter. Sie sprachen selbstverständlich von ihrer wirtschaftlichen Not und von der schicksalhaften Gefahr. Der eine war in der Bleichschneidfabrik „Union“ in Radeberg beschäftigt. Er erzählte: „Bei uns muß in der Pezerei die schwerste und verdächtige Arbeit verrichtet werden. Der Stundenlohn beträgt 200 Pfennig. In der Abteilung ist auch ein SA-Mann beschäftigt. Der schreit täglich drei bis fünf Stunden und bietet sich auch noch selbst dazu an, obwohl er weiß, daß sie ihm nicht bezahlt werden. Was wir ihn wegen diesem schändlichen Verhalten zur Rede stellen, erklärt er gleich: Ich bin froh, daß ich in einem Betrieb arbeite, wo es so viele Beamtinnen gibt, weil ich ihnen zeigen kann, wie im dritten Reich gearbeitet wird.“

Für die sozialdemokratischen Arbeiter ist das der Faschismus. Es ist das schreckliche Nazi-Subjekt, das sich allen als Unerschrockenheit betätigt — der Mordbube, der gewalttätig eine Arbeiterfrau über den Boden knallt — oder die Terrorgruppe, die ein Gewerkschaftshaus zerrummert. Die Arbeiter wissen die Verbrechen der früheren sozialistischen Kampforganisation der Bourgeoisie, aber noch nicht den Faschismus selbst.

Das ist auch der tiefere Grund, weshalb die Gewerkschaftsfront nicht glaubt, wenn du ihm sagst, daß die Gewerkschaften die Wegbereiter des Faschismus sind. Die zwischen der Sozialdemokratie und der Hitlerpartei bestehende Verbindung, den erbitterten Kampfschlachten dieser beiden Kämpfer der Bourgeoisie, die ihnen anhaftet. Das ist die gemeinsame Gemeinname, das ihnen anhaftet. Das ist die linke und rechte Kräfte der kapitalistischen Diktatur. Es gibt deshalb, dem Gewerkschaftsfront, dem sozialdemokratischen Arbeiter ein klar zu machen, was Faschismus ist.

Im kapitalistischen Staat herrscht die Lohnbourgeoisie — je nachdem es notwendig ist, vordemistisch mit den Mitteln der bürgerlichen „Demokratie“, oder mehr mit Hilfe der schicksalhaften Diktatur. „Demokratie“ nennt man die Herrschaft der Bourgeoisie, wenn das gewählte Parlament an der Ausübung der Regierungsgewalt mitwirken kann, das Koalitions- und Streikrecht besteht, die Arbeitskraft die Demonstrationen- und Versammlungsfreiheit besitzt, die individuelle Freiheit der Person vor dem Gesetz geschützt wird, bestimmte Rechte der Person garantiert sind usw. Schicksalhafte Diktatur ist die Herrschaft aller Rechte und Freiheiten der Arbeiterklasse, Zerschlagung der Arbeiterorganisationen, Streik, Demonstrationen- und Versammlungsfreiheit, offene Einbeziehung der schicksalhaften Mordpläne in den staatlichen Apparat, Standrecht, Annullierung der Gesetzgebung und Lohn- und Unterhaltungsabbau durch Regierungserlassungen usw.

Zwischen der „Demokratie“ von 1919 in Deutschland und der schicksalhaften Diktatur von heute in Italien gibt es selbstverständlich diese Zwischenstufen. In Deutschland haben wir heute noch nicht die schicksalhafte Diktatur. Aber der Genosse Thälmann stellt in seiner Rede in der Konferenz der Sozialdemokraten der SPD fest, daß mit dem schicksalhaften Staatsstreich in Preußen der Wendepunkt in der unmittelbaren Ausrichtung der schicksalhaften Diktatur überschritten ist.

Sind die im Zusammenhang erfolgten Streik, Demonstrationen- und Versammlungen, das Fehlen des Lohn- und Unterhaltungsabbau durch Notverordnungen, die Verhängung des Besatzungsbesatzes über Berlin und die verschiedenen „Ergänzungen“ über das Reich, die Einreichung der Hitler-SA als Hilfspolizei, das geplante Verbot der SPD und revolutionärer Arbeiterorganisationen, die Zerschlagung des Parteirechts, die Ausschaltung der Parlamente usw. nicht ebenso Maßnahmen der Durchführung der schicksalhaften Diktatur, wie die Mordbestände der braunen Letztgruppen? — Nein Gewerkschaftsfront kann das bestritten!

Haben die Gewerkschaften mit ihrer Hilfsleistung in der „Eisernen Front“ zur Hindernis und Bränning, mit der Behinderung der Streikbewegungen gegen den Lohnraub, mit ihrer „Wohnung zu Hause und Wohnarbeit“ bei dem Staatstreich in Preußen, mit ihrer Verleumdungsbereitschaft gegen die rote Einheitsfront usw. nicht die Durchführung der schicksalhaften Diktaturmaßnahmen erleichtert und überhaupt erst ermöglicht? — Das liegt klar zu Tage!

Sind also die Gewerkschaftsbürokraten die Helfershelfer und Wegbereiter des Faschismus? — Wenn du die Fragen so stellt, wird auch der sozialdemokratische Gewerkschaftsfront die richtige Antwort finden.

Die Sozialdemokratie ist die Hauptstütze der Bourgeoisie, weil sie auf dem Wege über die Gewerkschaften und andere Massenorganisationen noch einen großen Einfluß auf die Arbeiterklasse ausüben im Stande ist. Die Bürokraten haben die Gewerkschaftsorganisationen in den Dienst der Ausrichtung der schicksalhaften Diktatur gestellt und das Kraftbewußtsein und den Kampfsinn des Proletariats mit ihren wirtschaftsrechtlichen, legalistischen „Idioten“ zu untergraben versucht. Haben das die Gewerkschaften in ihrer Mehrheit erst einmal erkannt, dann werden sie auch begreifen, daß die freien Gewerkschaften ihre Aufgaben als Schulen des Klassenkampfes und zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Arbeiterklasse niemals erfüllen können, wenn die Mitgliedschaft die Fortführung der jetzigen Gewerkschaftspolitik länger duldet.

Wie die Verhinderung und Sabotage des Kampfes gegen den Lohnraub und die völlige wirtschaftliche Verelendung die tatsächliche Unterstützung der schicksalhaften Diktatur darstellt, so ist der Kampf gegen die Unternehmerrangstufe, der Streik gegen Lohnraub und Massenentlassungen aktiver Kampf gegen den Faschismus. Die Grundlage dafür muß in der Verbreiterung der antisozialistischen Aktion in den Betrieben geschaffen werden. In enger Verbindung damit gilt es aber auch auf breiterster Linie an der indergewerkschaftlichen Front vorzubringen. Die antisozialistische Betriebsbewegung vom 14. bis 21. August zur Organisation der bevorstehenden Lohnkampfes, besonders in der schicksalhaften Textilindustrie, stellt der Gewerkschaftsopposition große Aufgaben. Die Bereitschaft der AOK, mit allen Arbeiterorganisationen, die bereit sind, die Kampfe des Proletariats ehrlich zu unterstützen, zusammenzuarbeiten, soll den oppositionellen Gewerkschaften ihre Arbeit erleichtern.

Die Hitlerfaschisten fordern offen das Verbot der SPD, der einzigen antisozialistischen und antisozialistischen Partei. Mit der Ausschaltung der schicksalhaften Diktatur wird aber die Bourgeoisie den Versuch unternehmen, alle Arbeiterorganisationen und besonders auch die freien Gewerkschaften zu zerrummern. Die Nazis können erklären das offen in Zeitchriften, die den breiten Massen nicht zugänglich sind. Mit druzialer Offenheit kann es wohl kaum gesagt werden, wie jener Held in der Zeitschrift „Der Arbeiter“ die wahren Ziele der Nazis zum Ausdruck ge-

Feige Nazimörder fälschen!

Mit dumm-dreisten Eigenmeldungen bereitet die Straßenrüberbande der Nazis neue Mordaktionen vor. Zeigt ihnen das Handwerk, schlägt eure kommunistische Partei!

Die Parteikorrespondenz der nationalsozialistischen Kampfpresse ist seit dem 1. August unerschrocken fälschbar. Sie veröffentlicht eine Notiz unter der Überschrift „Nationalsozialistische Geheimanweisungen der Roten Front-Zentralleitung“, in der behauptet wird, es seien in einer Sitzung der „Zentralleitung des Roten Frontkämpferbundes“ u. a. folgende Richtlinien aufgestellt worden:

„Aus den Reihen und vertriebenen Mitgliedern unseres Bundes sind besondere Gruppen zu bilden, die die Aufgabe haben, gegen unsere eigenen Verbände und gegen unsere eigenen Büro Sprengstoffattentate auszuführen. Wir dürfen nicht einmal davon zurückweichen, das Leben auch lebender Genossen aufs Spiel zu setzen, natürlich nicht wahllos. Noch weniger dürfen wir uns gegenüber Gewerkschaftsbürokraten, Konjunkturalisten und anderen Einrichtungen der SPD aufparteiern. Je größer Zerschlagungen wir auf diesem Gebiete anrichten, desto größer wird die Wut und die Erbitterung der Massen gegen die vermeintlichen Täter, die Nationalsozialisten, sein. Aus dem Gefühl der Rache und aus dem Drang nach Vergeltung werden aber unsere Organisationsmaßnahmen, die dann des Mißglaubens und der Unterstützung der arbeitenden Klassen sicher sein können.“

Unter all den Lügen und Fälschungen, die von der NSDAP und ihrer Presse ausgingen, ist dies hier wohl die dümmste. Das es nie eine „Zentralleitung“ des RFB, sondern einen Bundesvorstand gegeben hat, hat nebenbei, gegenüber dem dumm-dreisten Versuch, die Arbeiter den Antifaschisten in die Schuhe zu schieben, stellen wir fest:

1. Die Attentäter in Königsberg sind nach ihrem eigenen Eingeständnis SA-Leute, Mitglieder des Sturm 12. Der SA-Führer ist unter ihnen.
2. Die Unterjochung der Sprengstoffattentate in Schleswig-Holstein durch Beauftragung der mit der NSDAP politisch verbundenen Freuenregierung hat zur Verhaftung von 7 Personen geführt, die, wie die Telegraphenunion mittelt, Nationalsozialisten, und zwar SA-Leute sind.
3. Die Münchner Volk veröffentlicht einen bisher unbekanntem Befehl vom 29. Juli an die Münchner SA-Sturmführer, in dem es wörtlich heißt: „Jeder Sturmführer hat sich am Sonntag ab 6 Uhr nicht dazu zu summern, was der einzelne SA-Mann in der Tasche trägt. Die SA hat sich bis Sonntagabend 6 Uhr jeder Provokation zu enthalten, jedoch ab 6 Uhr hat sie sie auszulassen. Strenger Disziplinzwang, denn es ist der Reichsleitung bekannt, daß die SPD und die Eisene Front marschbereit sind, um gegebenenfalls die legale Nachkriegsregierung Hitler mit allen Mitteln zu verhindern. Außerdem fordern wir die SA-Leute auf, den Sturmführern jede bekannte Adresse der Ortsführer, der Schupo, Führer des Reichsbanners und der prominenten Führer der SPD und RPD anzugeben, um diese Herren gegebenenfalls vom Sonntag auf Montag ausheben zu können.“

Im Schulungsabend des Berliner Bezirks Mitte, der „Partei-Verfahrensorganisation“ der NSDAP, der am 2. August in der Friedrichstraße stattfand, erklärte der referierende Gauobmann Spielmann:

„Wir müssen die Führer der Margiten bestrafen, sonst kommen wir mit unserer Propaganda nicht an diese Volksgenossen heran. Es ist die traurigste Feststellung, die ich treffen muß, daß der Arbeiter unbedingt glaubt, was in der „Noten“

402 Exemplare der „Arbeiterstimme“

wurden am Sonntag trotz ungünstiger Witterung in dem Ort Neugersdorf, in der Oberlausitz, verkauft. Verstärkt die Werbearbeit für die revolutionäre Presse!

Generalstreik für alle Industrien Belgiens gefordert

170000 Bergarbeiter geschlossen im Streik

Erfolgreiche Versuche der reformistischen Führer, den Riesenlampf abzuwürgen

Berlin, 9. August 1932. (Siehe: Arbeiterbericht.)

Die belgischen Bergarbeiter streikten seitdem. Sie fordern die Auslösung des Generalstreiks für alle Industrien. Teils bereits anderer Arbeiter sind im Limburger Gebiet bereits ausgebrochen. Weiterhin fanden im Veltliner Gebiet große Streik-Demonstrationen statt.

Über den reformistischen Bergarbeiterkongress am vergangenen Sonntag wird aus Brüssel gemeldet, daß an ihm nur von oben bestimmte Delegierte der Gewerkschaftsbürokratie teilnehmen durften. Obwohl der Generalstreik im Bergbau bereits seit länger als fünf Wochen im Gange ist, sah dieser Kongress den Generalstreik als ein Gebot der Zukunft an.

bracht hat, um die Unternehmern zu veranlassen, weiterhin Millionenlöhnen den Knüttelgärten zur Verfügung zu stellen. Angesichts dieser Situation ist es ein so großes Verbrechen, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer es schicksalhaften Prognosekatalogen, in den Gewerkschaften ihre Anwesen zu treiben. Derselben Bürokraten, die jedes oppositionelle Mitglied, das sich gegen den legalistischen Kurs der Gewerkschaftspolitik ausspricht, ausschließen, behaupten, daß sie ohne einen besonderen Anlaß keinen schicksalhaften können, weil die Gewerkschaften ja „parteilos neutral“ seien. Ist es dann ein Wunder, wenn wir berichten müßten, daß frühere SPD-Betriebsräte zu den Nazis gelangten sind?

Alle Arbeiter, die ernst gemeint sind, den Kampf gegen den Faschismus zu führen, müssen sich zur roten Einheitsfront in Betrieb und Gewerkschaft zusammenschließen. Säubert die Gewerkschaften und Arbeitsstätten von den schicksalhaften Elementen! Laßt euch nicht länger von den legalistischen Gewerkschaftsführern, die Feinde im Lager der Arbeiterklasse sind, von der Durchführung der einheitsfrontigen Kampf gegen den Lohnraub abhalten. Trefft die Vorbereitungen zur antisozialistischen Kampfwoche vom 14. bis 21. August!

„Naher“ steht. Er liest unsere Presse nicht, er nimmt unsere feige Propaganda ab, er will uns nicht hören, er glaubt nur seinen Worten und damit aus. Erst wenn es uns gelungen ist, seinen kommunistischen Feind zu befechtigen, wird es uns nicht schwer fallen, unseren Einfluß auf die Arbeiter zu vergrößern.“

Diese wenigen aus einer Heberfülle herausgegriffenen Zitate zeigen klipp und klar, daß die Nazis die Bombenattentate und Mordanschläge planmäßig und überlegt verüben und verüben.

Die Eigenmeldungen ebenso wie die Mordaktionen charakterisieren die NSDAP, dieses Terrororgan des Finanzkapitals. Die NSDAP, die jetzt Koalitionsminister betreibt und um Wimmberglie bereit ist, neue Hungerverordnungen zu ermöglichen, und Laroung durch die SPD und die gewaltig anwachsende Welle der antisozialistischen Aktion. Mit Lügen und Wut und Verbot gegen die SPD will sich die Hitlerpartei Luft schaffen.

Das Zentralkomitee unserer Partei erklärt:

Berlin, 9. August 1932
Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei Deutschlands erklärt zu der Fälschung der nationalsozialistischen Parteikorrespondenz:

Die von der nationalsozialistischen Parteikorrespondenz veröffentlichten „nationalen Geheimanweisungen der Roten Front-Zentralleitung“ tragen ganz

offenbarlich den Stempel eines dumm-dreisten Fälschens. Eine solche „Sitzung“ und die auf ihr angeblich erteilten Anweisungen an die „Sachführer“ existieren nur in der Phantasie der schicksalhaften Fälscher.

Wenn es dieser Widerlegung überhaupt noch bedarf, so folgt sie schon durch die Tatsache, daß

die Attentäter in Königsberg eingetandenermaßen SA-Leute sind, daß die in Schleswig-Holstein verhafteten 7 Attentäter als SA-Leute festgestellt sind und daß die Frau, die in Schleswig-Holstein als SA-Leute festgenommen wurde, die NSDAP bekenntnis abgibt, daß sie die Attentäter in der Verhaftung der NSDAP abzurufen, daß die Attentäter und Nachhänge von ihr planmäßig durchgeführt werden, oder Nazis die Attentäter sind, auf welche die „Geheimanweisungen einer Roten Front-Zentralleitung“ auszuführen, angedeutet. Der belgische Beobachter hat selbst die Attentäter als

„verweilte Ausbrüche des Volksgorns“ zu rechtfertigen versucht und sich grundlos zu ihnen bekant, indem er schreibt, daß es

„im Unterchied ist, ob Waffen in nationalsozialistischen Händen sich befinden oder in Händen marxistischer Verbrecher. Es kommt auf die Gewinnung an und nicht auf den Tatbestand.“

Die Fälschung der nationalsozialistischen Parteikorrespondenz ist ein untauglicher Versuch, die Empörung der Massen über die Attentate der NSDAP abzumildern und sie auf insbesondere den Zweck

auf das von der NSDAP gewünschte Verbot der kommunistischen Partei Deutschlands hinzuwirken.

Die SPD lehnt programatisch den individuellen Terror ab, weil er die proletarische Massenbewegung lähmt und wird die Fälschung der NSDAP die auf eine neue Serie von Mordanschlägen der NSDAP hindeutet mit der verstärkten antisozialistischen Massenaktion unter der Führung des Zentralkomitees der SPD ausgehenden Lösung: „Antisozialistische Aktion — hinein in die Betriebe“ und von Betrieben, Stempelkellen und Arbeitervertretern aus beantwortet.

Die angeführte Lohnsenkung für die Holzgewerkschaften wurde aus Furcht vor einem neuen Streik von den Unternehmern einstweilen zurückgezogen.

Gen. Sobotta im belgischen Selängnis festgehalten

Bergarbeiter, Genosse Sobotta, der vor einigen Tagen im belgischen Streik verhaftet wurde, wird trotz des wachsenden Postens der belgischen Arbeiterklasse noch immer im Selängnis behalten. Das Internationale Komitee der Bergarbeiter erklärt dazu einen Aufruf. Die Verhaftung des Kameraden Sobotta muß unmittelbar einen Massenstreik der Bergarbeiter in allen europäischen Kohlenländern hervorrufen.

Er

Ständ

Die neu

Nazi

Wie

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die